



TRANSPATAGONICA 2014

TRANSPATAGONICA 2014

Fels, Eis, Wasser – Hindernis und Herausforderung zugleich. Drei Elemente, mit denen es zu spielen gilt. Sie machen die Transpatagonica 2014 zum Abenteuer: die erste Ost-West-Traverse des Nördlichen Patagonischen Inlandeises vom Lago Leon zur Laguna San Rafael über den San-Quintin-Gletscher. Neulandsuche von den Anden zum Pazifik.

DER BERG – von unten nach oben

San Valentin heißt der mit 4.058 Metern höchste Berg im chilenischen Patagonien. Er ragt mitten aus dem Hielo Patagonico Norte heraus – einer gigantischen Gletscherfläche. Ganz im Nordosten des Eisfeldes stehend, hat der Gipfel bisher nur selten Besuch bekommen. Zum ersten Mal wurde er 1952 bestiegen. Erst 33 Jahre später erneut. Heute wird er gelegentlich angesteuert, viele Expeditionen scheitern aber. Nicht so sehr wegen der technischen Schwierigkeit, sondern wegen des extrem rauen Wetters und der Abgeschiedenheit. Obwohl der Anmarsch nur rund 35 Kilometer lang ist, reicht eine ganze Woche dafür wohl nicht.



Das Nördliche Patagonische Inlandeis ist etwa 100 Kilometer lang und 45 Kilometer breit. Von Westen brausen das ganze Jahr über Stürme vom Pazifik heran und bringen Regen und Schnee mit sich. Das wird auch die größte Herausforderung bei der geplanten Traverse vom Monte San Valentin bis zum San-Quintin-Gletscher sein: 60 bis 70 Kilometer geht es mit Ski und Lastschlitten gegen die vorherrschende Windrichtung. Orkane können ein Vorankommen tagelang unmöglich machen. Dann müssen die Zelte im Schnee eingegraben werden. Ein weiteres Hindernis: Wenn der zerrissene Gletscher nicht mehr schneebedeckt ist, öffnet sich ein Labyrinth von Spalten und Eisklippen.



DAS EIS – von Ost nach West

Das Nördliche Patagonische Inlandeis ist etwa 100 Kilometer lang und 45 Kilometer breit. Von Westen brausen das ganze Jahr über Stürme vom Pazifik heran und bringen Regen und Schnee mit sich. Das wird auch die größte Herausforderung bei der geplanten Traverse vom Monte San Valentin bis zum San-Quintin-Gletscher sein: 60 bis 70 Kilometer geht es mit Ski und Lastschlitten gegen die vorherrschende Windrichtung. Orkane können ein Vorankommen tagelang unmöglich machen. Dann müssen die Zelte im Schnee eingegraben werden. Ein weiteres Hindernis: Wenn der zerrissene Gletscher nicht mehr schneebedeckt ist, öffnet sich ein Labyrinth von Spalten und Eisklippen.

DAS WASSER – von süß nach salzig

Der San-Quintin-Gletscher ist einer der Abflüsse des Hielo Patagonico. Er endet allerdings nicht direkt am Pazifik oder in einem der chilenischen Fjorde, sondern ein gutes Stück im Inland. Amphibisches Gelände wartet dort: Moränenseen, Sanderflächen im Gletschervorland und überflutete Wälder. Mit was die Expedition genau rechnen muss, ist unklar. Satellitenbilder geben aber Hoffnung, dass es möglich ist, den nassen Landstrich und seine langsam fließenden Gewässer mit „Packrafts“ zu bewältigen, den ultraleichten Schlauchbooten.



HIELO PATAGONICO NORTE

Beim Hielo Patagonico handelt es sich um das größte Gletschergebiet außerhalb von Arktis und Antarktis. Rund 450 Kilometer lang und bis zu 80 Kilometer breit ist diese Eiswüste. Sie füllt die Täler zwischen der Kordillere der Südanden und der zerrissenen chilenischen Fjordlandschaft am Pazifik. Das Nördliche Patagonische Inlandeis macht – mit etwa 100 Kilometer Länge und 45 Kilometer Breite – rund ein Viertel davon aus. Es ist bis zu 1.000 Meter dick. Vom höchsten Punkt – dem Monte San Valentin (4.058 m) – fließen die Gletscherströme in alle Himmelsrichtungen. Manche schieben ihr Eis bis ins Meer hinein.

Bis heute zählen diese Eisflächen zu den am wenigsten erforschten Regionen der Erde. Die wenigen Landkarten, die es gibt, weisen riesige weiße Flächen auf. Kein Kartograph hat sich bisher die Mühe gemacht, das Areal genau zu vermessen und aufzuzeichnen. Vielleicht auch deswegen, weil dort über Hunderte von Kilometern praktisch kein Mensch lebt. Darum müssen Jahrzehnte alte Übersichtsskizzen sowie Satellitenbilder und GPS-Koordinaten für Planung und Anmarsch erhalten.

WETTER UND KLIMA

Patagonien ist für sein schlechtes Wetter legendär. Von Westen brausen das ganze Jahr über Stürme vom Ozean heran. Tausende von Kilometern konnte der Wind ungehindert über das Meer wehen, an der patagonischen Küste hat er dementsprechende Wucht. Auf dem Inlandeis sind deshalb Windgeschwindigkeiten von 150 Kilometer pro Stunde keine Ausnahme. Solche Böen vereiteln jede Expedition. Außerdem fallen an diesem Zipfel Südamerikas bis zu 8000 Millimeter Niederschlag – mehr als im Regenwald. Das bedeutet Unmengen von Schnee oder Regen. Extrem tiefe Temperaturen sind im Südsommer allerdings nicht zu erwarten. Selbst auf den Gletschern sollte das Thermometer nur wenige Grade unter Null zeigen.

TRANSPATAGONICA 2014

Von Anfang Dezember 2013 bis Mitte Januar 2014 will das vierköpfige Team aus Bremen die Überquerung des Nördlichen Patagonischen Inlandeises in Angriff nehmen. Erstes Ziel ist dabei der Gipfel des zivilisationsfernen San Valentin (4.058 m). Für Anmarsch (ca. 35 km) und Besteigung sind rund zehn Tage vorgesehen. Anschließend folgt die Ski-Traverse des Eisfeldes gen Westen (ca. 70 km). Jeder Teilnehmer muss dabei mit Rucksack und Lastschlitten etwa 70 Kilo Gepäck bewegen. Das Hielo Patagonico will die Expedition über den San-Quintin-Gletscher verlassen. Als letzte Etappe wartet die Befahrung des Rio Blanco (ca. 15 – 30 km). Das seichte und langsam strömende Gewässer ist der Abfluss des Gletschers zum Pazifik. Zur Weiterreise muss darum in Leicht-Schlauchboote („Packrafts“) umgestiegen werden. Die Exploration soll nach einem Monat an der Laguna San Rafael, einem Meeresarm, enden. Von dort ist ein Rücktransport in die Zivilisation per Motorboot möglich.

Gelingt das Projekt, wäre es das erste Mal, dass Menschen das Inlandeis auf diese Art und auf dieser Route überquert haben.

DAS TEAM



Holger Buchmann, Jg. 1966.
Skifanatiker – am liebsten im Gelände. Jahrelange Salzwasser-Erfahrung im Seekajak. Kümmt sich um Elektronik, Technik und GPS-Orientierung.



Karsten Hübener, Jg. 1959.
Begeisterter Seekajak-Fahrer und Skandinavien-Fan. Wintertouren im hohen Norden zählen zu seinen Spezialitäten. Bringt sein Know-How nicht nur beim Vorankommen auf dem Wasser ein.



Folkert Lenz, Jg. 1964.
Hat Höhentauglichkeit an vielen 6000ern zwischen Alaska und Feuerland bewiesen. Der Höhenalpinist mit 8000er-Erfahrung zeichnet auch hier für die Dokumentation in Bild, Text und Ton verantwortlich.



Georg Schmitz, Jg. 1968.
Als Outdoor-Trainer ist das Draußen-Leben sein Metier. Bringt Expeditionserfahrung aus Peru, Patagonien und dem Pamir mit. Nimmt sich der Taktik und Sicherheit an.

Schon einmal war das Team aus Bremen in ähnlicher Zusammensetzung auf dem Patagonischen Inlandeis unterwegs. 2005 gelang bei einer offiziellen Expedition des Deutschen Alpenvereins zum Volcan Lautaro (ca. 3650 m) die erste deutsche Besteigung dieses abgelegenen Massivs auf dem südlichen Eisfeld. Daraus entstand die Idee, den Campo Hielo Norte komplett zu überqueren. In dieser Kombination (mit Ski, Pulka und Raft) sowie auf dieser Route gab es das noch nie.

TRANSPATAGONICA 2014 wäre nicht möglich ohne das Engagement unserer Sponsoren:



Das Team freut sich außerdem über Unterstützung von

